

Geforderte Alternative gibt es angeblich schon

RADVERKEHR WNK-UWG drängt Verwaltungsspitze zum Handeln. *WKA 01.08.*

Die WNK-UWG-Fraktion ist der Ansicht, dass es die von der Bezirksregierung geforderte Alternative zum Radfahren gegen die Einbahnrichtung in der Telegrafienstraße bereits gibt: Kölner- und Berliner Straße.

Sie fordert Bürgermeister und Technischen Beigeordneten auf, diese Alternativroute sofort auszuschildern und den gegenläufigen Radverkehr in der Telegrafienstraße unverzüglich zu beenden.

Sie beruft sich auf die „Radverkehrsnetz“-Karte des Landesverkehrsministeriums, die – lan-

ge vor der Öffnung der Telegrafienstraße – insbesondere einer einheitlichen Verkehrsweisung dienen soll, zweitens für Alltagsfahrten, das heißt den Alltag gedacht ist.

Demgegenüber steht das Familienroutennetz der „Radregion Rheinland“ mit einem ganz anderen Sicherheits- und Freizeit-Aspekt sowie dem Anspruch, „steigungsarm“ und touristisch attraktiv zu sein.

Ein Beispiel dafür, was damit gemeint ist, lässt sich an der L 101 erkennen, wo das Radfahren eingedenk der Geschwindigkeiten

erst recht mit Kindern zu gefährlich ist, weshalb die Empfehlungen abseits der Höhenstraße liegen.

Und „wer Sicherheit ernst nimmt“, sagt zum Beispiel Frank Schopphoff vom ADFC, „schickt Kinder nicht die Kölner Straße hinab, am Markt vorbei und die Berliner Straße wieder hinauf.“ WNK-UWG finden, es bleibe dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehrsplanung „unbenommen, sich über weitere Alternativrouten Gedanken zu machen.“ *red*

WNKUWG fordert: Alte Radschilder wieder aufhängen

BH 05.06.13
WERMELSKIRCHEN (ser) Die WNKUWG-Fraktion fordert den Bürgermeister auf, die während des Innenstadumbaus abmontierten Hinweisschilder für Radfahrer im Kreuzungsbereich Eich für die Fahrtrichtung Schwanen und die Kölner Straße unverzüglich wieder anzubringen. Die Begründung: „Mit Erlass des Verkehrsministeriums vom 3. August 2000 hat die Radverkehrswegweisung – also die Schilder mit roter Schrift auf weißem Grund – den Status einer StVO-Beschilderung. Diese Beschilderung hätte demnach nicht entfernt, bzw. nach dem Umbau und Änderung der Hauptfahrtrichtung in den Brückenweg wieder ordnungsgemäß angebracht werden müssen.“ Das Rad-Verkehrsnetz weist die Kölner Straße als Radweg aus, im Internet ist sogar markiert, wo die entsprechenden Schilder hängen (sollen) – wie die BM berichtete, ist das „Beschilderungskataster“ aber aus dem Jahr 2006. Zu dieser Zeit hingen an der Kreuzung zur Kölner Straße die genannten Schilder, im Rad-Verkehrsnetz ist dies mit Fotos dokumentiert. Die Schilder sollen, so fordert die WNKUWG, wieder montiert werden, damit die vorhandene Radroute des Verkehrsnetzes NRW „ordnungsgemäß ausgeschildert ist und die Forderung der Bezirksregierung damit erfüllt ist“.

www.rp-online.de/wermelskirchen

„Forderung der Bezirksregierung unverzüglich erfüllen“

WKA 06.06.13
RADVERKEHR Jan Paas (WNK UWG) mahnt die Stadtverwaltung an, endlich Schilder anzubringen.

Während Henning Rehse etwas auf Tauchstation geht, befeuert Parteifreund Jan Paas (WNK) die Auseinandersetzung über den Radverkehr gegen die Einbahnstraße. Er schreibt der Stadtverwaltung, dass man sie bereits aufgefordert habe, „die Kölner Straße unverzüglich zu beschildern, damit die Forderung der Bezirksregierung nach einer Alternativroute zum gegenläufigen Radverkehr in der Telegrafienstraße er-

füllt ist und ein weiterer Behördentermin in dieser Sache entfallen kann“.

Bis heute sei diese Ausschilderung nicht erfolgt. Stattdessen habe die Stadtverwaltung auf der Eich weiß-rote Pfeilwegweiser für die Radroute entfernt, die einmal in Richtung Schwanen (Fernziel Burscheid, Nahziel Tente), zum anderen in die damalige Hauptfahrtrichtung Kölner Straße zeigten.

Mit Erlass des Verkehrsministeriums vom 3. August 2000 habe eine solche Radverkehrswegweisung – rote Schrift auf weißem Grund – den Status einer Beschilderung der Straßenverkehrsordnung (StVO). Sie hätten also nicht entfernt werden dürfen bzw. nach Umbau und Änderung der Hauptfahrtrichtung in den Brückenweg wieder ordnungsgemäß angebracht werden müssen.

Paas: „Wir fordern Sie auf, die

Schilder unverzüglich wieder im Kreuzungsbereich Eich für die Fahrtrichtungen Schwanen und Kölner Straße zu montieren, damit „die vorhandene Radroute im Radverkehrsnetz NRW wieder ordnungsgemäß ausgeschildert ist und die Forderung der Bezirksregierung damit erfüllt ist“.

Gleiches gelte für weitere nach dem Innenstadt-Ausbau nicht wieder angebrachte Schilder etwa im Bereich des Marktes. *s.n.*

Trasse: Ausschuss entscheidet doch

BH 13.06.

Die Politik kann bereits am Montag Radrouten für die Balkantrasse beschließen.

VON SEBASTIAN RADERMACHER

WERMELSKIRCHEN Plötzlich kann alles doch ganz schnell gehen: Die Politiker im Ausschuss für Stadtentwicklung und Verkehr können nun doch bereits am Montagabend eine Entscheidung über die Beschilderung einer Alternativroute für die Radfahrer der „Balkantrasse“ durch die Wermelskirchener Innenstadt treffen. Auf Nachfrage von Henning Rehse (WNKUWG) hat der Technische Beigeordnete Dr. André Benedict Prusa seine Aussage aus der gestrigen BM-Ausgabe korrigiert.

Prusa hatte gesagt, dass im Ausschuss die umfangreiche Analyse zum Thema „Alternativrouten“ diskutiert werde, dass aber letztlich der Stadtrat eine Entscheidung treffen müsse. Dies ist jedoch nicht der Fall, wie Harald Drescher (Tiefbauamt)

bestätigte. Die Vorlage „Radverkehr Innenstadt – Vorstellung der Alternativroute zur Telegrafstraße“ wird nur für den Fachausschuss gefertigt und kann dort abschließend beraten und entschieden werden. Es muss also nicht bis zur nächsten Ratssitzung am 18. Juli gewartet werden, bis eine Entscheidung fällt.



Wird der Brückenweg eine Alternativroute für Radfahrer der Balkantrasse?

Die Stadtverwaltung hat fünf Alternativrouten nach mehr als 40 Kriterien bewertet: Telegrafstraße, Brückenweg, Kölner Straße, Jörgengasse und Unterweg. Die Kosten der Umsetzung bewegen sich zwischen rund 500 Euro (Kölner Straße) und etwa 9000 Euro (Telegrafstraße). Die Kölner Straße wäre innerhalb eines Tages als Trassen-Route ausgewiesen, weil nur noch die Schilder montiert werden müssten. Beim Brückenweg würden die Arbeiten bis zu zwei Monate dauern, hatte Prusa gesagt.

Henning Rehse hat die übrigen Fraktionen gestern informiert und plädiert dafür, unabhängig von den verschiedenen Positionen zum gegenläufigen Radverkehr am Montag eine Entscheidung zu treffen – „damit es bei dem Thema vorangeht und die Verwaltung handeln kann“.

LESERBRIEFE

Keine Angst vor Konsequenzen

Balkantrasse

Abends auf der Balkantrasse von Tente kommend Richtung Brauns-

berg: Mein Mann und ich kamen von einem Abendspaziergang mit Hund zurück. Auf dem letzten Teilstück Richtung Autohaus Lambeck, wir gingen langsam den kurzen Berg hinauf, mein Mann mit angeleintem Hund ein paar Meter vor mir, musste ich kurz stehenbleiben, da mir mein Rücken mal wieder Probleme machte. Ich blieb also stehen und stemmte die Hände in die Seiten, um mich zu strecken. Da wurde ich von hinten sehr unsanft angerempelt und beschimpft, ich solle doch aufpassen. Ein Ehepaar auf Fahrrä-

dern kam unvermittelt an uns vorbei und der Mann muss wohl so dicht neben mir gefahren sein, dass er nicht mehr ausweichen konnte, als ich stehenblieb. Ich hatte nicht die geringste Chance, da die Fahrradfahrer sich nicht bemerkbar machten und man sie auch nicht

kommen hören konnte. Sowas hab ich wirklich noch nicht erlebt. Das grenzt an Körperverletzung und die Fahrrad fahrende Bevölkerung muss sich nicht wundern, wenn sie immer unbeliebter wird. Sie brauchen ja auch keinerlei Angst vor Konsequenzen haben, da sie nie kontrolliert oder zur Rechenschaft gezogen werden.

Claudia Schadt, Forstring 94